UNIVERSITÄT AUGSBURG
Universitätsbibliothek

OPEN ACCESS
OPUS AUGSBURG

Sammelrezension: Masala, Carlo, Frank Sauer und Andreas Wilhelm (Hrsg.) unter Mitarbeit von Konstantinos Tsetsos. Handbuch der Internationalen Politik. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften 2010. 506 Seiten. 49,95 €. und Woyke, Wichard (Hrsg.). Handwörterbuch Internationale Politik. 12. Auflage. Opladen & Farmington Hills, MI. Verlag Barbara Budrich 2011. 687 Seiten. 24,90 €

Christoph Weller

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Weller, Christoph. 2013. "Sammelrezension: Masala, Carlo, Frank Sauer und Andreas Wilhelm (Hrsg.) unter Mitarbeit von Konstantinos Tsetsos. Handbuch der Internationalen Politik. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften 2010. 506 Seiten. 49,95 €. und Woyke, Wichard (Hrsg.). Handwörterbuch Internationale Politik. 12. Auflage. Opladen & Farmington Hills, MI. Verlag Barbara Budrich 2011. 687 Seiten. 24,90 €." *Politische Vierteljahresschrift*. Baden-Baden: Nomos. https://doi.org/10.5771/0032-3470-2013-2-392.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

CC BY-NC 4.0

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:
CC-BY-NC 4.0: Creative Commons: Namensnennung - Nicht kommerziell
Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de

pitelthematik, welcher eigentlich nur der Aufsatz von *Bernd Rother* gerecht wird, der auch die problematische und weder in der sozial-, noch in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur geklärte Kausalität zwischen Demokratie und sozioökonomischer Entwicklung (oder eben umgekehrt) diskutiert. Der Band schließt mit einer Gesamtbetrachtung des internationalen Systems und seiner ordnungspolitischer Herausforderungen von *Dieter Senghaas*, die in ihrem allzu umfassenden Charakter letztlich recht deplatziert in Bezug auf das eigentlich klar definierte Thema des Buches wirkt.

Ralph Rotte

Sammelrezension

Masala, Carlo, Frank Sauer und Andreas Wilhelm (Hrsg.) unter Mitarbeit von Konstantinos Tsetsos. *Handbuch der Internationalen Politik*. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften 2010. 506 Seiten. 49,95 €.

Woyke, Wichard (Hrsg.). *Handwörterbuch Internationale Politik. 12. Auflage*. Opladen & Farmington Hills, MI. Verlag Barbara Budrich 2011. 687 Seiten. 24,90 €.

Wenn Notebooks, iPads und Smartphones inzwischen zu den aktuellsten „Handbüchern", sowohl in ihrer Handhabung als auch in inhaltlicher Hinsicht, geworden sind, ist es durchaus legitimationsbedürftig, ein neues „Handbuch der Internationalen Politik" zu konzipieren, entsprechende Artikel zu verfassen und das Ganze in Papierform verlegen zu lassen. Dies scheint auch deshalb ein Wagnis zu sein, als ein thematisch letztlich identisches Produkt seit vielen, vielen Jahren den „Markt" beziehungsweise – aufgrund des sehr kostengünstigen Vertriebs durch die Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) – die entsprechende Stelle in Bücherregalen beherrscht: Das „Handwörterbuch Internationale Politik", herausgegeben von dem inzwischen emeritierten Münsteraner Politikwissenschaftler *Wichard Woyke* und 2011 in 12., überarbeiteter und aktualisierter Auflage, erschienen. Könnte das neue „Handbuch" in Zukunft die Nachfolge des altehrwürdigen, seit 1977 (!) erscheinenden „Handwörterbuches" antreten, wollen sich die zwei Bände eher ergänzen oder gibt es eine darüber hinausgehende Zukunft für IB-Handbücher?

Carlo Masala (Professor für Internationale Politik an der Universität der Bundeswehr München), *Frank Sauer* (Wissenschaftlicher Mitarbeiter an derselben Universität) und *Andreas Wilhelm* (Dozent für Außen- und Internationale Politik an der Universität Erlangen-Nürnberg) sehen das von ihnen herausgegebene Handbuch vor allem als Lückenfüller zwischen Lehrbüchern, Theorieeinführungen und theoretisch wie methodisch enggeführten IB-Bänden. Ihr Handbuch wendet sich nicht nur an „fortgeschrittene Studierende", sondern sie erwarten, dass „die außergewöhnliche Spannbreite an Beiträgen, die das Handbuch in den Kapiteln zu Theorien und Methoden kennzeichnet", auch „Kolleginnen und Kollegen aus dem Fach zu schätzen wissen" werden (9). Dieses Ziel haben verschiedene Beiträge aus *Woykes* Band schon längst erreicht, zum Teil aber auch schon überschritten, denn einen Handwörterbuch-Artikel über 35 Jahre ständig aktualisieren zu müssen, kann ja irgendwann auch ermüdend

https://doi.org/10.5771/0032-3470-2013-2-392
Generiert durch Universität Augsburg, am 12.11.2020, 15:49:06.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

sein. Zudem wird das Handwörterbuch durch seine BpB-Distribution die intensivere Nutzung wohl eher im Bereich der politischen Bildung erfahren haben und der Klappentext verweist auch darauf, dass es „sich für die Arbeit von Studierenden, von Lehrern und Journalisten als zuverlässige Hilfe erwiesen“ habe.

Erscheinen die äußerlichen Differenzen zwischen den zwei Büchern zunächst erheblich, sind sie inhaltlich nicht so weit voneinander entfernt, wie ein erster Eindruck vermuten ließe, denn die 506 Seiten des neuen Handbuches sind zwar jeweils fast doppelt so groß wie das Taschenbuchformat des Handwörterbuches, doch dessen 687 Seiten sind mit deutlich kleineren Buchstaben gefüllt, sodass die Inhaltsmenge annähernd dieselbe ist. Strukturell ist jedoch die Differenz bei der Anordnung der Stichworte beziehungsweise Beiträge entscheidend: Versucht *Woykes* Wörterbuch bis heute, an der alphabetischen Anordnung von 55, mehr oder weniger relevanten Begriffen aus dem Feld der Internationalen Beziehungen festzuhalten, entwickeln *Masala, Sauer* und *Wilhelm* eine dreigliedrige Kapitel-Struktur von Themengebieten, denen die insgesamt 29 Beiträge zugeordnet werden: „Grundlagen und Theorien“, „Zugriffe und Methoden“ sowie „Akteure und Problemfelder“.

Während die Behandlung von Theorieansätzen bei *Woyke* letztlich auf ganz wenige Artikel begrenzt bleibt, präsentieren *Masala et al*. in ihrem ersten Kapitel zehn verschiedene Ansätze, von „Klassischer Realismus und Synoptischer Neorealismus“ über die „Integrationstheorie“ bis hin zum „Pragmatismus“, deren Zusammenstellung Originalität für sich beanspruchen kann. Die fünf Artikel, die im Kapitel „Zugriffe und Methoden“ des Handbuches erschienen sind, behandeln vor allem Fragen politikwissenschaftlicher Forschung, die in *Woykes* Wörterbuch gar nicht berücksichtigt werden. Größere Ähnlichkeiten zwischen den zwei Bänden lassen sich hingegen bei den Themen finden, die im Handbuch unter „Akteure und Problemfelder“ abgehandelt werden: Globalisierung, Diplomatie, Völkerrecht, „Krieg und Frieden“, Terrorismus, Entwicklungspolitik und Umwelt sind auch in *Woykes* Band auftauchende Stichwörter, wenngleich sich die Herangehensweisen doch merklich unterscheiden: Während die durchschnittlich etwa 7 Seiten umfassenden Wörterbuch-Artikel vor allem einführende Informationen zum jeweiligen Thema bereitstellen, liefern die Beiträge des Handbuches in vielen Fällen intensive Einblicke in Fragestellungen, Erklärungsansätze und Forschungsergebnisse des jeweiligen Themenfelds.

Jede Strukturierung der wichtigsten Themen und Forschungsfelder der Internationalen Beziehungen muss bei der Konzipierung eines Handbuches Kompromisse machen, Lücken lassen und Schwerpunkte setzen – die auch von den beteiligten AutorInnen nicht unabhängig sind. Doch hinsichtlich der ausgewählten Themen lässt sich dann von einem circa 12-seitigen Handbuchartikel deutlich mehr erwarten als von einem Wörterbucheintrag. So liefern denn auch die Beiträge im dritten Kapitel des Handbuches durchweg interessante Einblicke in die ausgesuchten Problemfelder, wobei sich jedoch erhebliche Differenzen in Ausrichtung und Zugriff auf die Themen zeigen. Einige ähneln mit ihren einführenden und begrifflich-historischen Darstellungen den an der politischen Bildung

https://doi.org/10.5771/0032-3470-2013-2-392
Generiert durch Universität Augsburg, am 12.11.2020, 15:49:06.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

orientierten Wörterbuch-Artikeln (beispielsweise *Wilhelm:* Diplomatie; *Schwarz:* Völkerrecht; *Pfetsch:* Krieg und Frieden; *Hubel:* Weltpolitische Konflikte; *Strübel:* Umwelt), während andere gut strukturierte Einblicke in die wissenschaftlichen Auseinandersetzungen der Forschung zum jeweiligen Thema geben, was in der Tat die „Kolleginnen und Kollegen aus dem Fach zu schätzen wissen" (zum Beispiel *Fuchs/Gaugele:* Globalisierung und Global Governance; *Nölke*: Transnationale Akteure; *Daase/Spencer:* Terrorismus; *Messner:* Entwicklungspolitik). Der Vergleich der beiden Bände offenbart zugleich gewisse Lücken, welche die erste Auflage des Handbuches lässt, denn ohne Beiträge zur Außenpolitik-Analyse, zu Internationalen Organisationen, Sicherheitspolitik oder Menschenrechten wird doch ein etwas eigenartiger thematischer Flickenteppich hervorgebracht, der sich zu wenig darum bemüht, das Themenfeld der „Internationalen Politik" hilfreich zu strukturieren. Kolleginnen und Kollegen werden diese Lücken nur bedauern, aber bei Studierenden, die sich mithilfe des Handbuches einen Überblick zu den Internationalen Beziehungen verschaffen wollen, entsteht so doch ein etwas schräges Bild. Und dies stimmt deshalb bedenklich, weil doch genau in dieser Strukturierung, Entfaltung und Begrenzung des Themenfeldes der uneinholbare Startvorteil von Büchern gegenüber dem Internet besteht. Ihn haben *Masala, Sauer* und *Wilhelm* mit ihrem Druckerzeugnis noch nicht ausgereizt, während *Woyke* sich durch den Wörterbuchcharakter seines Bandes selbst darin behindert, dem behandelten Themenfeld eine Struktur zu geben. Und sein Versuch, dies durch eine 13-seitige Einleitung unter dem Titel „Das Internationale System zu Beginn des 21. Jahrhunderts" auszugleichen, ist auch 2011 noch immer vom Ende des Ost-West-Konflikts geprägt und führt vor allem den nach 1990 geborenen Studierenden anschaulich vor Augen, was das Denken der heute emeritierten HochschullehrerInnen maßgeblich geprägt haben muss.

Während *Masala, Sauer* und *Wilhelm* durch die Unterscheidung von theoretischen Perspektiven, Forschungsmethoden und wichtigen Gegenstandsbereichen der Internationalen Beziehungen den wissenschaftlichen Zugriff auf das Thema hervorheben, wird in *Woykes* Handwörterbuch eine letztlich ziemlich beliebig erscheinende und nur über einen seit 35 Jahren laufenden kontinuierlichen Aktualisierungsprozess erklärliche Stichwortauswahl alphabetisch aneinandergereiht – und die meisten Themen damit unauffindbar gemacht: Sind beispielsweise „Bevölkerungsentwicklung", „Parteien und Internationale Politik", „Prägende Konflikte nach dem Zweiten Weltkrieg" oder „Islam und internationale Politik" zentrale Stichworte der internationalen Politik, die jemand unter dem entsprechenden Anfangsbuchstaben der Themenformulierung suchen würde? Wie ungeeignet ein alphabetisch geordnetes Wörterbuch zur Darstellung der internationalen Politik ist, zeigt sich auch bei den neun Stichwörtern, die mit „International" beginnen. Die entsprechenden Themen sind auch über das Sachregister nicht auffindbar, außer beim (transnationalen!) Terrorismus; diesen jedoch als „Internationalen Terrorismus" zu bezeichnen, besitzt doch ein erhebliches Irreführungspotenzial und erscheint zugleich fragwürdig, vollends angesichts der Tatsache,

https://doi.org/10.5771/0032-3470-2013-2-392
Generiert durch Universität Augsburg, am 12.11.2020, 15:49:06.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

dass dieser Begriff in dem 12-seitigen Artikel – zurecht (!) – keine Verwendung findet.

Das „Handbuch der Internationalen Politik“ vermeidet solche groben Schnitzer und wartet zudem mit äußerst lesenswerten Einleitungsbeiträgen zu den drei Kapiteln auf: *Manuel Fröhlich* gibt einen sehr konzentrierten, informativen und anregenden Einblick in die politische Philosophie internationaler Politik, *Hanns Maulls* Beitrag „Der Staat“ führt sehr kenntnisreich und strukturiert in das Kapitel zu Akteuren und Problemfeldern der internationalen Politik ein und *Benjamin Herborths* Beitrag im Methoden-Teil ist ein herausragender Text zur Forschungslogik der Internationalen Beziehungen. Er erscheint jedoch fehlplaziert an vorletzter Stelle dieses Kapitels, welches mit einer „Methodik der neorealistischen Konstellationsanalyse“ eröffnet wird, ohne dass darin erkennbar würde, ob entlang dieser Maßgaben jemals schon empirisch geforscht wurde. Auch die Trennung von quantitativen und qualitativen Methoden in zwei Beiträge, deren AutorInnen keine Möglichkeit sehen, aufeinander Bezug zu nehmen, ist eher ein Zeichen eines rückwärtsgewandten Methodenverständnisses – ganz im Gegensatz zur Intention des Beitrags „Rekonstruktionslogische Forschungsansätze“ von *Ulrich Franke* und *Ulrich Roos*, in dem die Anwendbarkeit von „Objektiver Hermeneutik“ und „Grounded Theory“ für Fragestellungen der Internationalen Beziehungen veranschaulicht wird.

Ist die Zeit der Hand(wörter)bücher vorbei? Insbesondere den heutigen Studierenden erscheint der Weg in eine Bibliothek unendlich weiter als jener ins Internet, da letzteres angeblich auch viel mehr zu bieten habe. Doch gerade Nachschlagewerke könnten sich dies zu Nutze machen, lassen sie sich doch in einer besonders produktiven Art und Weise netzfähig machen: Eine kontinuierliche Aktualisierung einzelner Beiträge wäre ebenso problemlos realisierbar wie die sukzessive Erweiterung und Anpassung an neue Themen, Methoden oder Theorien der Internationalen Beziehungen. Und viele Verlage haben auf die modernen Rezeptionsformen, bei denen gedruckte Bücher nur noch einer unter verschiedenen Modi sind, die LeserInnen zu erreichen, auch schon reagiert. Für die zwei hier rezensierten Werke steht dieser Schritt in die Zukunft noch bevor. Gerade die Altehrwürdigkeit von *Woykes* Handwörterbuche liefert gute Gründe, einen nächsten Aktualisierungsschritt im Online-Modus zu wagen, während mit dem Handbuch von *Masala*, *Sauer* und *Wilhelm* – sowohl als ebook als auch auf Papier – eine tragfähige und strukturell deutlich überlegene Ablösung des Handwörterbuches für den akademischen Bereich vorliegt. Die wünschenswerten Ergänzungen und Aktualisierungen, mit denen sich eine zweite, überarbeitete Auflage auszeichnen könnte, ließen sich zudem bei einer Online-Publikation oder einem preislich akzeptablen Angebot für den Download von Einzelkapiteln leichter und schneller realisieren als in den regelmäßig zu langwierigen Entstehungsprozessen der konventionellen Buchproduktion.

Christoph Weller

https://doi.org/10.5771/0032-3470-2013-2-392
Generiert durch Universität Augsburg, am 12.11.2020, 15:49:06.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.